



Klimaschutz in Zahlen: Der Sektor Landwirtschaft

Die Emissionen im Sektor Landwirtschaft betragen 2016 rund 71 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Das entspricht knapp acht Prozent der Gesamtemissionen Deutschlands, die auf 906 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente geschätzt werden. Von 1990 bis 2016 sind die Treibhausgasemissionen im Sektor Landwirtschaft um 21 Prozent zurückgegangen (siehe Balkendiagramm).

Die Emissionen der Landwirtschaft stammen insbesondere aus Tierhaltung, Düngemittelmanagement sowie landwirtschaftlichem Kraftstoffeinsatz (siehe Kreisdiagramm). Anders als bei anderen Sektoren, wie zum Beispiel Energiewirtschaft und Verkehr, dominieren nicht CO₂-Emissionen, sondern vor allem CH₄- (Methan) und N₂O- (Lachgas) Emissionen die Klimabilanz in der Landwirtschaft.

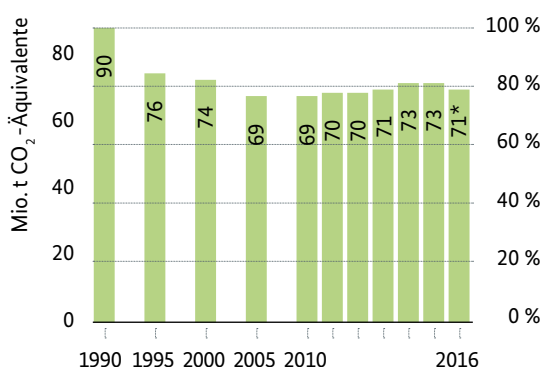
Die Emissionsminderungen seit 1990 resultieren in erster Linie aus dem Rückgang der Viehbestände infolge des Strukturwandels, einem verbesserten Düngemittelmanagement

und agrarpolitischen Umweltauflagen. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU soll künftig noch stärker zu Klimaschutzbemühungen der Mitgliedsländer beitragen.

Durch ökologischen Landbau kann der CO₂-Ausstoß pro Hektar um bis zu 50 Prozent reduziert werden, da auf mineralische Dünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichtet wird. Von Deutschlands gesamter landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden 2015 rund 6,5 Prozent ökologisch bewirtschaftet. Die Bundesregierung strebt hier einen Anteil von 20 Prozent an.

Emissionen organischer Böden in landwirtschaftlicher Nutzung werden im Bereich „Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft“ (LULUCF) bilanziert. LULUCF wirkt in Deutschland als CO₂-Senke, da vor allem Wälder Treibhausgase speichern und somit die Gesamtemissionen Deutschlands reduzieren.

Emissionsentwicklung Landwirtschaft**

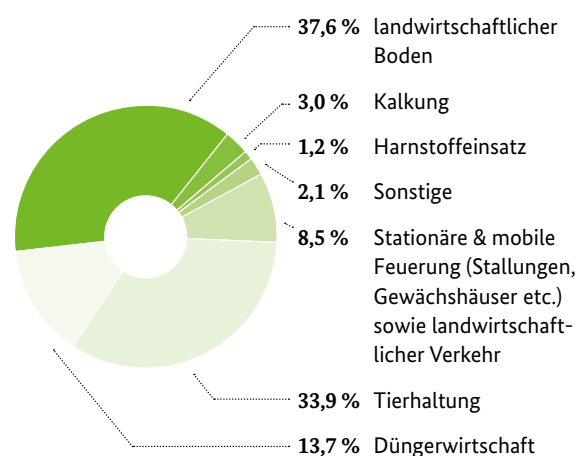


* Schätzung

** inklusive landwirtschaftlicher Verkehr

Quelle: UBA (2017a); Schätzung 2016 basierend auf Pressemitteilung 09/2017

Emissionsquellen der Landwirtschaft 2015 (ohne CO₂ aus Biomasse)



Quelle: UBA (2017a, Stand: März 2017)